

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 18 (1932)
Heft: 8

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 39. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.86
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPreis: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Die Kardinaltugenden als Unterrichtsstoff — Rousseau, der Psychopath — Schulnachrichten — Buchbesprechungen — BEILAGE: Volksschule Nr. 4.

Die Kardinaltugenden als Unterrichtsstoff

Von C. E. Würth.

Als wir noch Kind waren, gehörten die vier sittlichen Grundtugenden zu jenem Wissensstoff, den der gute Schüler nur dem Namen nach, der mittelmässig begabte überhaupt nicht im Gedächtnis festzuhalten vermochte. Und die wenigen, die sich noch die Mühe nahmen, die vier Kardinaltugenden besonders zu merken, taten es eigentlich auch nicht der Sache, sondern mehr dem Bildchen zulieb, das den Extrafleissigen als Auszeichnung in Aussicht stand. — Nachdem uns selbst das jahrelange Studium der „Summa Theologica“ von der fundamentalen Bedeutung der Kardinaltugenden nicht nur für das Wissen, sondern auch für das sittliche Leben jedes Menschen überzeugt, haben wir es aber als Gewissenspflicht betrachtet, wenigstens die unserer eigenen Seelsorge anvertrauten Unterrichtskinder in die aquinatische Tugendlehre einzuführen. Die wiederholten Versuche liessen uns vorhandene methodische Schwierigkeiten überwinden und immer wieder neue Erfahrungen sammeln, und heute wagen wir es, dem geäusserten Wunsch, hiezu auch den H.H. Mitbrüdern Anregung und Anleitung zu geben, zu entsprechen. Man beachte: es handelt sich in unserem Fall nicht um die akademische Schulfrage, ob die Moralthologie besser an Hand des Dekalogs oder aber auf Grund der thomasischen Lehre von den Kardinaltugenden durchgenommen werde. Streite wer will um des Kaisers Bart! Wir *Seelsorger* haben einfach der *Erziehung des Volkes* zu dienen und haben darum unsere Unterrichtskinder nicht nur planmässig vom Bösen abzuhalten (d. h. die zehn Gebote mit ihnen durchzunehmen), sondern auch zum habituellen Gutes tun zu erziehen. Und letzteres soll systematisch geschehen, also nicht auf Grund von Anregungen, die wir bald da und bald dort in Büchern und Zeitschriften auffangen. Und das Ziel ist das habituelle Gutes tun, also nicht einfach ein vorübergehendes Nippen an mystischem und liturgischem Zuckerwerk, wie solches uns gegenwärtig haufenweise in die Pfarrhäuser und Kaplaneien geschneit kommt und je nach dem persönlichen Geschmack des einzelnen entweder verwendet oder auch nicht verwendet wird. Indem wir in nächster Zeit in dieser Zeitschrift in ungezwungener Folge ausgearbeitete Katechesen über sämtliche Kardinaltugenden zu veröffentlichen gedenken, möchten wir unsern H.H. Mitbrüdern die systematische Durchnahme aller sittlichen Tugenden er-

leichtern. Indem wir auf einem andern Wege in der „kathol. Schweizerin“ das nämliche Ziel verfolgen, hoffen wir das einheitliche Wirken von Schule und Haus zu erleichtern.

Die Erstaufgabe besteht darin, den Kindern die *Idee des Habitus* beizubringen. Dieser Aufgabe sei unser heutiger Aufsatz gewidmet. Da wir voraussetzen dürfen, dass den H.H. Katecheten der Begriff des Habitus von den Studienjahren her bereits geläufig ist, richten wir unser Augenmerk mit bewusster Einseitigkeit einfach darauf, den Habitusgedanken aus den Kindern selbst herauszuholen. Immerhin wollen wir den einschlägigen Begriff in deutscher Sprache hieher setzen. Der geneigte Leser wird dann beachten, dass der Habitusbegriff — trotz seiner Abstraktheit — unsern sämtlichen Ausführungen vor den Kindern zu Grunde liegt, ja, dass die Kinder auf induktivem Wege sogar zum wirklichen Verstehen des allgemeingültigen Wertes der Habituslehre zu gelangen vermögen, wobei die Tatsache, dass die Kinder schon vor der theoretischen Behandlung des Habitus an die pünktliche und genaue Einhaltung gewisser Verhaltensmassregeln *gewöhnt* wurden, wesentlich zum praktischen und theoretischen Verständnis des Ganzen beigetragen haben dürfte. *Der Begriff:* Unter Habitus verstehen wir eine schwer bewegliche und das Subjekt auf vollkommene Weise disponierende Qualität, welche das Subjekt in bezug auf eine Tätigkeit gut oder schlecht einstellt.

Nun die Katechese.

Liebe Kinder!

Als ich vor 1½ Jahren zu euch kam, hatte ich von meinem früheren Wirkungskreis Abschied zu nehmen. Wisst ihr, was mir beim Abschiednehmen von meiner früheren Pfarrei schwer gefallen ist? — Das Scheidenmüssen von den Kindern, denen ich im Unterricht regelmässig nahegetreten durfte, von den Kindern, die sich an meine Art und Weise des Unterrichtens gewöhnt hatten und das, was ich von ihnen forderte, in ihrem Leben bereits gewohnheitsmässig in die Tat umzusetzen vermochten. Nun sind aber auch wir, liebe Kinder, bereits längere Zeit beieinander, und auch ihr habt euch bereits ordentlich an verschiedenes gewöhnt, was ich von euch verlangte. Die grössten Schwierigkeiten sind nun schon überwunden, wir verstehen uns schon recht ordentlich. Im Anfang aber happerte es etwas, nicht wahr?

So: nun sagt mir einmal, *an was ihr euch*, seit-